

Freie Gäurasische Zeitung

0,-€

Unabhängige Zeitung für den gemeinsamen Schulstaat von Schickhardt und Andreae-Gymnasium

FUG² zeigt U.N.S. • Philipp Wieland Regierungschef

SUP durchkreuzt Vötts Pläne • FUG², SM, SUP und PKV² bilden neue Regierung

Nach langwierigen Verhandlungen, Unklarheiten in der Verfassung und einer spannenden Abstimmung im Parlament hat Gäurasien endlich eine Regierung. Die Regierungskoalition aus FUG², SM, SUP und PKV² hat ihre Arbeit bereits aufgenommen.

Am Dienstag den 19. Juni wurden die Koalitionsverhandlungen fortgesetzt, die vor den Ferien gescheitert sind, da die FUG² die Neuwahl der 13er des AGHs forderte. Diese wurde jedoch nicht durchgeführt (die FGZ berichtete). Beim Versuch äußerte die U.N.S. ihre Wunschkoalition aus GAP, GOTT und SUP. Die gäurasische Arbeiterpartei stimmte sofort zu, GOTT wollten zuerst über Ministerposten zu verhandeln, willigten jedoch schließlich nach Drängen der anderen Parteien grundsätzlich ein.

Äußerst überraschend war die Reaktion der Sozialen Umweltpartei, die das Angebot der U.N.S. schlichtweg ablehnte. Auf die Frage nach den Gründen nannten sie die unsinnigen Ziele der U.N.S. wie z.B. „Berge für Norddeutschland“, oder auch ihre Abneigung gegenüber GOTT, die sie als „Sekte“ bezeichneten. Das stellten die Rübentempler richtig: „Wir sind keine Sekte, sondern eine Partei, die eine Sekte vertritt.“ Die U.N.S. beschuldigte daraufhin die SUP, sie enttäusche ihre Wähler, wenn sie nicht in die Regierung wollen.

Daraufhin fragte Benjamin Vött (U.N.S.) die restlichen Parteien, ob sie Interesse an einer Koalition hätten. FUG² sagte ein klares „Nein“, ebenso die Schweigende Mehrheit, die als Begründung die bei den letzten Verhandlungen geforderte

Umbenennung in Schweigende Minderheit nannte. Die U.N.S. zog die Bedingung zwar zurück, aber die SM blieb bei ihrem Standpunkt. Auch die PKV² antwortete auf die Frage nach einer Koalition mit „spontan Nein“.

Als man dann einen Blick auf die Verfassung warf, um herauszufinden, wie man jetzt vorzugehen hat, fanden sich einige Unklarheiten, die für eine weitere Stunde Diskussionen sorgten. Gemeint ist der Satz aus Artikel 4 der Verfassung: „Die stärkste Partei wird mit der Regierungsbildung

vorschlagen.

Während der Lösung dieses Problems, bei dem auch die anwesenden Mitglieder des Arbeitskreises stark mitgeholfen haben, konnte man beobachten, wie die Vertreter der SM begannen mit den Parteivertretern von FUG², PKV² und SUP zu flüstern.

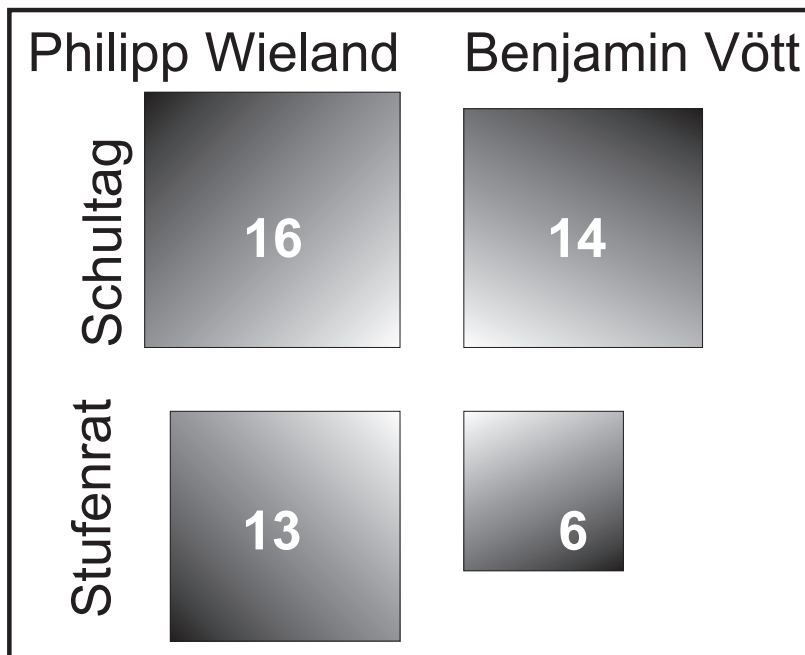
Nach einer weiteren langen Diskussion über den Termin der ersten Parlamentssitzung, die auf den folgenden Donnerstag festgelegt wurde, löste man die Verhandlungen auf.

Während die „Regierungsparteien“ U.N.S., GAP und GOTT sich auf den Heimweg machten, trafen sich die restlichen Parteien im hinteren Teil der AGH-Aula und begannen geheim zu verhandeln. Thema waren die Verteilung der Ministerien untereinander, sollten sie bzw. ihr Regierungschefkandidat Philipp Wieland die Wahl gewinnen.

Drei Tage später, ebenfalls im AGH, fand dann die erste Sitzung des Parlaments statt. Da laut Verfassung bei Wahlen alle Mitglieder anwesend sein müssen, wurde von den Parteien und dem AK großer Aufwand betrieben, um alle Mitglieder des Schultages und Stufenrates am Donnerstag zu der Versammlung zu bringen.

Zwei Lehrer wurden per Handyverbindung von den anwesenden AKlern zu Wahlen befragt.

Ein Problem stellte die Abwesenheit von Jahn Fuchs da. Er wurde zwar von seinen Parteikollegen aus der SM beim Verlassen des SGH gesehen, kam jedoch nicht zur Sitzung. Zur Lösung dieses „Jahn-Fuchs-Problems“ (Ph. Redl) ersetzte die SM ihn im Parlament dauerhaft durch Cornelius Großmann. Auch die GAP tauschte Petra Stausowa als Ersatz für ein nicht erschiene-



Die Stimmverteilung bei der Wahl zum Regierungschef

beauftragt. Scheitern diese Verhandlungen, erhalten die anderen im Schultag vertretenen Parteien den Auftrag, eine Mehrheit für die Regierungsbildung zu suchen.“

Da jedoch der Regierungschef vom gesamten Parlament gewählt wird, sagt die Unterstützung im Schultag alleine nichts über den Erfolg oder Misserfolg einer Koalition aus. Somit war U.N.S. zwar weiterhin beauftragt und durften bei der ersten Parlamentssitzung auch einen Kandidaten vorschlagen, sollte dieser jedoch scheitern, kann sich jedes Mitglied des Parlaments

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

nes Mitglied ein.

Die U.N.S. als offizielle Regierungspartei schlug den ersten Kandidaten Benjamin Vött vor, der ihr Regierungsprogramm vorstellte. Als Ziele nannte er die soziale Gerechtigkeit sowie Freiheit. Weiter Punkte waren Kindergeld für Unterstüfler und allgemeine soziale Absicherung. Die GAP fügte hinzu, dass sie im Gegensatz zur anderen Koalition nicht versucht habe, die Stufenräte mit Staatssekretärsposten zu bestechen.

Auf die Frage der Schweigenden Mehrheit, wie sie als reine SGH-Koalition denn das AGH vertreten wollen, konterte Vött mit dem Vorwurf, falsche „fremdenfeindliche“ Emotionen zu schüren und fügte hinzu, dass sie eine Allparteienregierung ja vorgeschlagen hatten. Die „Spaßforderungen“ bezeichnete er auf die Frage von Frau Wulz als „zweitrangig“. Er wolle zuerst die Probleme behandeln, und sich danach eventuell um diese Versprechen kümmern.

Bei der anschließenden geheimen Wahl wurde Vött mit 29 zu 20 Stimmen abgelehnt. Enthaltungen gab es keine. Danach durfte jedes Mitglied des Parlamentes vorgeschlagen werden. Zur Wahl standen schließlich Philipp Wieland (FUG²) sowie Lars Rauss (U.N.S.). Bei zwei Enthaltungen gewann Wieland mit 29 Stimmen. Sein Gegenkandidat erreichte nur 18.

Daraufhin stand die Wahl zum Parlamentspräsidenten an. Kandidaten waren hier Thomas Lohmiller (GOTT), Tobias Klisch (FUG²), Gudrun Loske (SUP). Gewinner war Tobias Klisch (23 Stimmen) vor Lohmiller (18) und Loske (4). Frau Wulz bezweifelte daraufhin, dass der Siebtklässler diese Aufgabe bewältigen kann. Wieland jedoch hält ihn für geeignet, unter anderem, da er Unterstützung von einem zweiten FUG²ler erhalten wird.

Zuletzt wurden noch das Kabinett vorgestellt. Eine Liste der Mitglieder wurde später an die Klassen verteilt. Allerdings scheint das nicht hundertprozentig geklappt zu haben. So berichteten einige Schüler aus verschiedenen Klassen, die Liste nicht erhalten zu haben. (JB & MF)

Regierung nimmt Arbeit auf Verfassung angepasst • Bald Richterwahl

Diesen Montag tagte das Parlament, zum zweiten mal, diesmal im Oberstufenzentrum des SGH. Themen waren, neben den Grundlagen der Finanz- und Innenpolitik, die Verfassungsprobleme, die anstehende Richterwahl sowie die Parlamentsordnung.

Da der gewählte Parlamentspräsident Tobias Klisch im Moment im Schullandheim ist, übernahm Frau Wulz stellvertretend seinen Posten. Die Opposition erlaubte sich als Gag Schilder mit den Aufschriften „Babbedeggel“, „Schnizel“, „Tolle Wurst“ oder „Dagegen“.

Als erstes wurde über die Strafe bei Abwesenheit diskutiert. GOTT war nicht für eine Geldstrafe, wie sie in der Verfassung vorgesehen ist. Als Alternative nannte Alexander Kuhn: „Ausschimpfen!“. Am Ende einigte man sich darauf, die Diäten als Sitzungsgeld anzusehen,

die bei Abwesenheit eben nicht ausbezahlt werden.

Damit das Parlament beschlussfähig bleibt, wurde der Satz „Jedes Mitglied des Parlaments ist bei Wahlen zu Anwesenheit verpflichtet“ gestrichen.

Um die Richterwahl vorzubereiten, änderte das Parlament die Verfassung dahingehend, dass diese vom gesamten Parlament mit 2/3 Mehrheit gewählt werden. Die Richterwahl wurde auf die nächste Parlamentssitzung vertagt.

(MF & JB)

Benjamin Vött

Gleich nach der verlorenen Wahl erfuhren wir im Interview mit Benjamin Vött, dass er nicht so sehr enttäuscht sei, da er dieses Ergebnis erwartet habe, so wie er die Stimmung bei den Koalitionsverhandlungen einschätzt habe.

Die neue Regierung bezeichnete er als den Weg zum „bürokratischen Stillstand“. Da die stärkste Partei nicht in der Regierung sitzt, gab noch er diesen Kommentar ab: „Das Wahlergebnis ist eine katastrophale Niederlage für die gäurasische Demokratie, da die herrschenden Regierungspolitiker nicht den Volkswillen repräsentiert.“ (JB)

Philipp Wieland

Während wir zu dritt die Tische und Stühle des „Parlamentes“ aufräumten, zapften wir vom frischgebackenen Regierungschef einige Kommenare ab.

Den Wahlsieg bezeichnete er als gerechtfertigt, da sie trotz des Verzichts auf eine Nachwahl für die 13er AGHler, die ihnen die sichere Mehrheit gebracht hätten, die Regierung anführen können. „Trotzdem eine schwere Geburt.“

Den Bürokratieworwurf der U.N.S. schickt er postwendend zurück: „FUG² hat nicht auf Paragraphen rumgeritten! Wir sind nicht ultrakorrekt, sondern eben auch nur Schüler.“

Er bezeichnete den Parlamentspräsidenten, dessen Eignung für dieses Amt von Frau Wulz angezweifelt wird, als fähig und belegt es unter anderem mit der SMV-Mitgliedschaft. Außerdem zeigt man damit auch die Gleichberechtigung von Jüngeren. (MF)

Finanzministerbericht

Der Finanzminister der neuen Regierung Jahn Fuchs (SM) hat dem Parlament folgenden Vorschlag gemacht:

Es wird ein Mindestlohn von 100 Gäuro pro 3 Stunden festgelegt, die Betriebe bekommen ein Startguthaben von 100 Gäuro pro Mitarbeiter, Mehrbedarf wird einzeln auf Kreditbasis mit der Zentralbank ausgehandelt. Dieser Vorschlag wurde vom Parlament angenommen und verabschiedet.

Nächstes Thema war die Besteuerung. Fuchs' Vorschlag enthielt eine branchenabhängige pauschale Gewerbesteuer sowie eine Einkommensteuer, die der Betrieb vom Lohn einbehält und selbst abführt.

Die U.N.S. kritisierte die Bevorteilung der großen Betriebe und fordert eine besser verteilte Steuer. Hier ist laut Fuchs jedoch der Aufwand zu groß.

GOTT forderte eine Begünstigung für Betriebe ohne Wareneinfuhr, „wie z.B. Religionsgemeinschaften.“

Fuchs wird bei der nächsten Sitzung ein neues Konzept vorlegen. (MF & JB)

Anzeige



„Ihr Alter hat es sich verdient“

Gönnen Sie Ihrem alten Kopierer einen würdigen Ruhestand: von uns zu einem guten Preis In Zahlung genommen. Und auch für Ihren Neuen unterbreiten wir Ihnen ein attraktives Angebot.

COPYTHEK

KLAUS WEBER

Gültsteiner Str. 9/1
71083 Herrenberg
Tel. 07032/9420-0
Fax 07032/942025
copythek-weber@easyconnect.de

Innenministerbericht

Unser Innenminister Max Kahmann, der trotz seiner GOTT-Zugehörigkeit das persönliche Vertrauen Wielands genießt, stellte dem Parlament seine Vorstellung des ihm unterstellten Staatsordnungsdienstes vor.

Die 140 Beamten, die er nach eigenen Angaben benötigt, teilt er in 4 Gruppen ein: Zoll AGH/SGH, Polizei AGH/SGH. Jede dieser Gruppen hat ihren eigenen Chef. Die Polizei stellt außerdem noch den Wirtschaftskontrolldienst sowie eine „OS-Einheit“ mit Schülern Klasse 10 aufwärts, die „auch Respekt verbreitet.“ Der Zoll ist für die Visumkontrolle zuständig, versucht aber auch Schmugglern auf die Schliche zu kommen.

Auf die Frage, ob denn 140 Beamte nötig und finanzierbar seien, antwortete er, dass sie auf jeden Fall nötig seien, die Finanzierung sei nicht sein Problem. Bei seinen Berechnungen ging er von 2 Eingängen am AGH und einem Eingang am SGH aus. Pro 3-Stunden-Schicht ist er von 10 Polizisten, 3 Grenzschutzbeamten, 3 Zollbeamten plus den Beamten in der Verwaltung ausgegangen.

Diskutiert wurde daraufhin das Problem der Betriebe am SGH-See. Möglich seien Absperrungen oder die Betriebe kontrollieren die Visa der Besucher. In dem Zusammenhang forderte die U.N.S. der Gleichberechtigung wegen auch am SGH zwei Eingänge. (JB & MF)

Kinofusion

Die 7 Kinos, die geplant waren, wurden aus Platzgründen (es sind nur 4 Räume frei) zu einem Super-Kino-Betrieb zusammengefasst, die in eben diesen 4 Räumen während dem Projekt verschiedene Angebote für Cineasten laufen lassen. Die technische Ausrüstung wird voraussichtlich aus einer DVD-Player-/Beamerkombination bestehen. (JB)

Kabinettsitzung

Die Regierung lädt alle interessierten Bürger zu der Kabinettsitzung am Freitag den 6.7. nach der 6. Stunde im AGH ein. (JB)

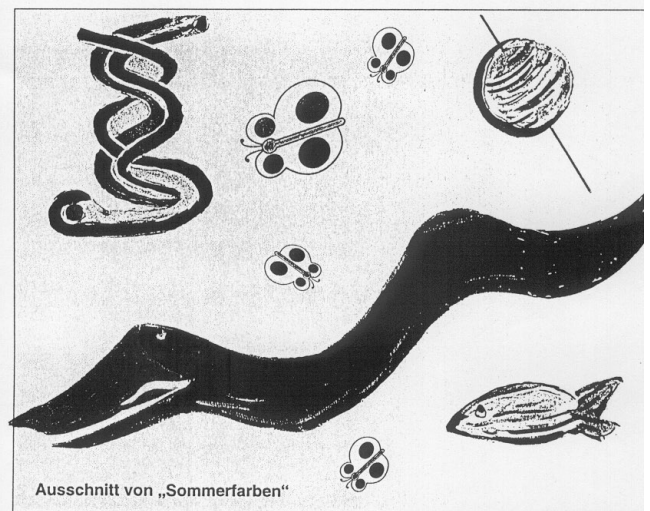
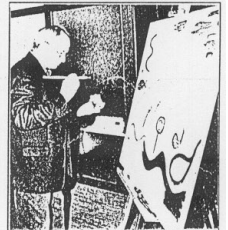
Arbeitsverteilung

Seit Dienstag kann man sich als Arbeitnehmer bei seinem Wunschbetrieb eintragen, die entsprechenden Listen hängen an beiden Schulen aus. Ist dein Wunschbetrieb schon voll? Schau an der anderen Schule, vielleicht sind noch Plätze frei! (JB)

"SOMMERFARBEN" für die Schmetterlinge

Benefiz-Versteigerung beim Stadtfest!

Oberbürgermeister Dr. Gantner hat zusammen mit Herrenberger Kunstfreunden beim Bild „Sommerfarben“ eifrig mitgemalt. Das 100 cm große Werk entstand beim „Stadtgalerie-Mal-Happening“ mit dem Gültsteiner Kunstmaler Bernd S. Winckler. Nun wird das Bild zugunsten der Kleinkindergruppe „Schmetterlinge“ versteigert.



Versteigerungstermin: 21. Juli, 18.00 Uhr
Stadtfest,
Bühne Marktplatz

Auktionator:
Prof. Dr. Helge Bathelt
VHS-Leiter Herrenberg



Gendarstellung zum SAS-Infoheft #5

Zu Punkt 1:

Unsere Ansicht stützt sich auf die Aussage der Parteien U.N.S., FUG² und SM, die die Verfassung nicht vor der Veröffentlichung erhalten haben.

Zu Punkt 2:

Unserer Ansicht nach war die Erstellung von Wahlbescheinigungen, alle realistische Bemühungen in Ehren, nicht nötig und eine Verschwendung von Mitteln, die anderswo besser angebracht wären.

Zu Punkt 3:

Außer den in Punkt 2 genannten Gründen halten wir die Lesbarkeit nicht für relevant schlechter, hätte man die Wahlliste auf einer Seite untergebracht.

Zu Punkt 4:

Wir haben nicht die Sicherheit der Wahlurnen angezweifelt. Mit „eine meist

gesicherte Wahlurne“ meinten wir die lobenswerte Verwendung von „richtigen“ Wahlurnen mit Verschlussmöglichkeit, die leider eben nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung standen.

Zu Punkt 5:

Wir sind durchaus der Meinung, dass unsichere Faktoren wie Mindestlohn, Mindestarbeitszeit und Ähnliches den Betrieben nicht die größtmögliche Planungssicherheit bieten können.

An dieser Stelle wollen wir dem Arbeitskreis Schule-Als-Staat danken. Es ist uns bewusst, dass es ohne ihn weder das Projekt, den Staat, das Parlament noch irgendwelche Betriebe geben würde, und damit diese Zeitung nichts zu berichten hätte.

(MF & JB)

Eine Geschichte

...und zwar nicht im Sinne von „historia“, sondern von „fabula“

Das ist Uli – mitten in der Pausenhalle des SGH steht er und ist wieder einmal ratlos. Er weiß nicht, wo seine Klasse jetzt ist – jedenfalls nicht im Klassenzimmer, wo sie eigentlich hingehört. Sicher gab's eine Stundenplan- oder Raumänderung, die an ihm vorübergegangen ist.

So ist es grad' ständig. Sein Deutschlehrer beschimpfte ihn als lustlosen Tagträumer und gab ihm doch tatsächlich Arrest für die 9. vergessene Hausaufgabe in diesem

„Schule als Staat“. Er beäugt das Treiben misstrauisch, denn so was entpuppt sich verhängnisvoll schnell als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Unvorsichtige. Selbstverständlich macht Uli da nicht und nirgendwo mit, soweit käme es noch... Seine Klassenlehrerin meinte gestern hinterhältig, er solle doch einen Betrieb gründen, es gäbe noch zu wenige... Uli dachte sofort an eine Metzgerei oder ein Schlachthaus – seine Gedanken kann niemand lesen, soviel ist er sich sicher! Nein, kein

Franziska sagte ihr neulich, seit sie im AK mitmache, rede sie doppelt so schnell wie früher und bald hätte niemand mehr eine Chance gegen sie – selbst Tobias nicht. Die ganze Klasse war dankbar, als sie dem beim Angeben mit seinen Computertricks übers Angebermaul gefahren ist, so dass er still war und rot wurde. Hätte sie nicht doch bei den Rüben Templern einsteigen, sie zum Wahlsieg führen und Präsidentin werden sollen? Es hätte ihr Spaß gemacht! Nun ist's wieder ein Er geworden und keine Sie – wie im richtigen Leben. Egal - Sabine mag „Schule als Staat“, sie hat Erfolg, der ihr nicht zu Kopf steigt, den man aber trotzdem sieht. Sie meint, noch nie mehr Einfluss auf die Schuldinge gehabt zu haben als jetzt. Außerdem verstehen sie sich in der Vorbereitungsgruppe gut, streiten sich nicht und setzen pausenlos neue Ideen um.

Und nun nimmt Sabine sich vor, jetzt erst einmal die Verabredung mit dem „Gäurasia-Boten“ zu erledigen. Sie soll von zwei SGHlern interviewt werden... (Kf)

Fortsetzung folgt...

Fortsetzungsroman

Schuljahr! Dabei klappt die Versetzung ja ohnehin nicht, das wird immer schwärzer auf weißer. Aber nochmal die schreckliche Klasse 8... Es schluchzt innerlich in Uli ziemlich heftig.

Ich hab mir mein Leben anders vorgestellt, denkt sich Uli – ganz anders! Und außerdem hat er inzwischen keine Lust mehr, immer nur von seiner „Ex“ zu träumen und niemals von seiner „Jetzt und Nachher-Gleich“. Daran sollte sich eigentlich schon seit dem Skifahren was geändert haben, hat sich aber nicht! Keine scheint Uli zu wollen oder wenn, dann will er nicht (meistens ist so herum!).

In Ulis Umkreis gibt es am SGH seit einiger Zeit immer mehr

Betrieb und sonst auch nichts! Und das mit der Anwesenheitspflicht wird ja wohl vernünftig zu regeln sein – oder?

Das ist Sabine – mitten im Treppenhaus des AGH steht sie und weiß nicht, was sie als erstes erledigen soll: die Rücksprache mit dem Schulleiter, das Nachfragen beim Hausmeister, das Telefonat mit Philipp oder das Kontrollieren des Terminplans, bevor der in den Druck geht.

Seit der Geburtstunde von „Schule als Staat“ hat Sabine nicht mehr so viel Zeit wie früher. Zunächst ging das ja noch, aber inzwischen wird es mitunter ziemlich heftig. Sie muss Herrin über ein zeitliches Chaos sein. Trotzdem – sie hat sich gestern im AK wieder einmal durchgesetzt. Keine Partei wird verboten, auch die „Rüben-templer“ nicht! Dabei weiß keiner, warum sie sich so dafür eingesetzt hat, es kann aber auch keiner ihre Gedanken lesen...

**Leserbriefe,
Kommentare,
Anregungen oder
Berichtigungen bitte
per e-Mail oder
persönlich an die
Redaktion!**

Die Redaktion:

Joachim Breitner

Klasse 10Fa SGH
mail@joachim-breitner.de
Kürzel: JB

Moritz Fanti

Klasse 10SL SGH
moritzfanti@web.de
Kürzel: MF

Dieter Kaufmann

Lehrer SGH
kaufmann.d@t-online.de
Kürzel: Kf